

sericatum sehr deutlich. Von *D. micans* soll sich *impressicorne*, abgesehen von der geringeren Grösse und der Pubescenz der Flügeldecken, durch breiteren Kopf und Halsschild, andere Form des Halsschildes und verhältnissmässig weniger erweiterte Flügeldecken unterscheiden. Bei der grossen Variabilität des *sericatum* kann ich diesen Unterschieden wenig Bedeutung beimessen.

Ludw. Ganglbauer.

Ueber die Gattungsnamen *Cimex* und *Acanthia*.

Von O. M. Reuter.

Ueber die Anwendung der Gattungsnamen *Cimex* und *Acanthia* herrschen noch immer sehr verschiedene Ansichten. Die Frage wurde indessen schon einmal in Ann. and Mag. of Nat. Hist. 4. ser. I. 1868, p. 278—282 von J. W. Douglas ausführlich behandelt. Da Linné in seinem „Systema Naturae“, wo er zum ersten Male seine Gattungen charakterisirte, folgende Merkmale: „Rostrum inflexum. Antennae thorace longiores. Alae quatuor, cruciato-complicatae; superioribus antice coriaceis“ für die Gattung *Cimex* angibt, aber gleich nach dieser Charakteristik als einzige Art der Abtheilung „*a* Aptera“ den ungeflügelten *Cimex lectularius* aufführt, mithin gerade diese Abtheilung des Charakters „alae 4 cruciato-complicatae“ entbehrt, der nebst anderen Merkmalen allen übrigen Abtheilungen zukommt, so ist Douglas der Ansicht, dass diese Abtheilung nicht als diejenige betrachtet werden kann, welche die typische Art enthält.

Ich bemerke hiezu, dass in einer 1757 publicirten Auflage des Systema Naturae, „tabulis aeneis illustrata“, tab. 5, fig. 182 eine Pentatomide als Exempel der Gattung *Cimex* abgebildet ist und zwar, wie ich glaube, *Dolycoris baccarum* Lin. (Die Antennenglieder sind durch leere Zwischenräume geschieden, welche die weissen Ringe vorstellen sollen.)

Wenn also Linné seine Gattung *Cimex*, die übrigens mit den gegenwärtigen Hemiptera Gymnocerata identisch ist, selbst in mehrere Gattungen getheilt haben würde, so hätte er wahrscheinlich den Namen *Cimex* nicht für *lectularius*, sondern für die Pentatomiden behalten. Ganz sicher ist dies aber wol nicht, denn Linné hatte überhaupt noch keine Idee von einem generischen Typus. Herr Douglas ist der Meinung, das *Cimex lectularius* gar nicht als Typus der Linné'schen Gattung *Cimex* angesehen werden kann, und wird hierin von dem Referenten im Zoological Record V. 1869, p. 393 secundirt, welcher sagt: „as pointed out

by Douglas and Scott *Cimex lectularius* can never be regarded upon scientific grounds as the type of a group characterized as the Linnean genus *Cimex*." Meiner Ansicht nach kann man von Linnéschen Gattungstypen überhaupt gar nicht sprechen und es wäre sonach immerhin möglich gewesen, dass Linné bei Demembrirung seiner Gattung gerade den *C. lectularius* mit dem Namen *Cimex* bezeichnet hätte, denn ja auch aus Fabricii Entomologia systematica lässt sich nicht schliessen, dass dieser Autor die *Acanthia lectularia*, in deren Art-Diagnose er speciell sagt „*aptera*“, als Type der Gattung *Acanthia* betrachtete, umsoweniger als der Name *Acanthia* (von *ακανθα* Dorn, Stachel) sich vielmehr auf die gegenwärtigen Tingitiden zu beziehen scheint, und dennoch hat er in seinem „Systema Rhyngotorum“ diese Art als die typische seiner Gatt. *Acanthia* angeführt.

Wenn eine Gattung in mehrere zerlegt wird, so ist der ursprüngliche Gattungsname für eine der Tochter-Gattungen beizubehalten, und zwar für diejenigen Arten, welche der erste Demembrator mit diesem Namen bezeichnet hat. Es muss hier jedoch bemerkt werden, dass der Schöpfer der neuen Gattungen den ursprünglichen Namen nicht in einem Sinne, welcher gegen die Auffassung des ursprünglichen Autors streitet, anwenden darf, wie dies zum Beispiele sehr oft mit den Fabricius'schen Gattungsnamen geschehen ist, trotzdem dieser Autor in seinem Systema Rhyngotorum ganz deutlich und beinahe bei jeder Gattung einen bestimmten Typus angegeben hat,¹⁾ was aber in den Arbeiten von Linné nicht der Fall ist, weshalb mir alle Meditationen über das, was Linné möglicherweise als Typus seiner Gattungen betrachtet hätte, ganz unnütz scheinen, umso mehr, als die Linnéschen Gattungen in unserem Sinne gar keine Gattungen, sondern Familien oder sogar Ordnungen sind.

Um also mit der Frage der Cimex-Nomenclatur in's Reine zu kommen, müssen wir nachsehen, wie die Autoren nach Linné

¹⁾ Die Typen, in deren Beschreibung nur generische Merkmale angegeben sind, beziehen sich auf folgende Genera: *Membracis* (atrata p. 8, 10), *Ledra* (aurita p. 24, 1), *Darnis* (lateralis p. 27, 6), *Tettigonia* (tibicen p. 35, 12), *Flata* (ocellata p. 49, 18), *Lystra* (lanata p. 56, 2), *Cicada* (interrupta p. 76, 67), *Derbe* (haemorrhoidalis p. 80, 1), *Jassus* (nervosus p. 85, 1), *Issus* (coleoptratus p. 99, 1), *Acanthia* (lectularia p. 112, 1), *Salda* (zosteræ p. 113, 1), *Aradus* (betulae, p. 119, 11), *Syrts* (erosa p. 121, 2), *Tingis* (cardui p. 125, 3), *Canopus* (obtectus p. 127, 1), *Tetyra* (arcuata p. 134, 26), *Edessa* (cervus p. 146, 2), *Cimex* (bidens p. 155, 2), *Halys* (dentata p. 180, 1), *Cydnus* (tristis

diesen Namen angewendet haben. Fabricius, der erste, der die Linné'schen Gattungen demembrirte, fand richtig, dass Linné unter dem Namen *Cimex* eigentlich die gegenwärtigen Pentatomiden verstand und beschrieb deshalb den *C. lectularius* L. in seiner neuen Gattung *Acanthia*, die aber auch wieder eine grosse Menge verschiedener Arten umfasste. Obschon er diese Art als erste in der Gattung aufführt, so ist damit noch nicht gesagt, dass sie als die Type derselben angesehen werden muss, denn Fabricius hat in seinem Systema Rhyngotorum auch bei anderen Gattungen nicht die erste Art als die typische betrachtet.

Latreille, welcher die Gatt. *Acanthia* in seinen „Précis des caractères génériques des insectes“ 1797, p. 85 aufnahm und durch eine umständliche Diagnose nur für einen Theil der Fabricius'schen *Acanthia*-Arten fixirte, war daher nach meiner Auffassung im vollen Rechte diese Gattung nach Belieben zu begrenzen, wenn auch diese Begrenzung nicht mit den von Fabricius vielleicht hierüber gehegten, bis dahin aber nicht ausgesprochenen Ideen übereinstimmte. Latreille hat den Namen *Acanthia* nur für die an Ufern lebenden Arten beibehalten und diese Gattung folgendermassen charakterisirt: „Antennes filiformes, courtes, de quatre pièces, insérées presque à la base du bec. Lèvre supérieure dure, saillante, libre, presque triangulaire. Bee long, courbé, de trois articles. — C. H. Corps ovale. Yeux très-saillants; deux petits yeux lisses. Élytres presque entièrement coriaces. Pattes souvent propres à sauter.“ Dieser Charakteristik fügt er ausdrücklich bei: „Je ne rapporte à ce genre que les espèces de Fabricius que l'on trouve ordinairement aux bords des eaux. Les autres appartiennent aux genres Coré et Lygé.“

Obwohl Fabricius später seine differente Auffassung durch Aufstellung der Gattung *Salda* selbst ausgesprochen hat, indem er diese Gattung für die litoralen (und auch noch für viele andere) Arten schuf und *Acanthia* nur für *lectularia* und einige verwandte

p. 185, 7), *Aelia* (acuminata p. 189, 6), *Coreus* (scapha p. 193, 9) *Lygaeus* (tenebrosus p. 204, 5), *Capsus* (ater p. 241, 2), *Alydus* (calcaratus p. 251, 15), *Hydrometra* (lacustris p. 256, 1), *Gerris* (varicornis p. 260, 2), *Emesa* (preatorius p. 261, 4), *Berytus* (tipularius p. 264, 1), *Redurius* (fuscipes p. 278, 60), *Zelus* (longipes p. 283, 6) etc. Nur bei sehr wenigen Gattungen ist der Typus nicht angegeben. Es können jedoch nicht alle diese Namen (z. B. *Acanthia*, *Hydrometra*, *Gerris*) in dem Sinne, wie sie Fabricius auffasste, angewendet werden, weil einige derselben schon früher von Latreille in einem anderen Sinne gedeutet wurden.

liess, so muss ich dennoch mit Stål und gegen Douglas an der obigen, durch Latreille vollzogenen Fixirung des Namens *Acanthia* festhalten, weil dieser letztere Autor die Priorität für sich hat, und ihm nicht vorgeworfen werden kann, die Ideen seiner Vorgänger missdeutet zu haben, weil diese Ideen eben noch gar nicht ausgesprochen waren. Ich bin zwar schon früher einmal (Entom. Monthly Mag. XVI. p. 172) Douglas' Argumentirungen über die Anwendung des Namens *Acanthia* beigetreten, kehre aber hiermit nach reiflicher Ueberlegung zu meiner früheren Ansicht zurück, umso mehr als die Gatt. *Acanthia* Latr. eine gute Gattung, die Gatt. *Salda* Fabr. aber aus sehr verschiedenen Elementen (*Geocoris*, *Halticus*, *Salda* auct. rec., *Anthocoris*) zusammengesetzt ist.

Da Latreille der Gatt. *Acanthia* eine andere Begrenzung als Fabricius gegeben hat, so sah er sich genöthigt, zugleich mit den anderen, nicht litoralen Arten, welche von Fabricius früher in dieser Gattung vereinigt wurden, auch den *Cimex lectularius* aus derselben auszuschneiden. Er spricht (l. c.) jedoch nicht weiter von dieser Art und scheint sie für eine Lygaeus- oder Coreus-Art gehalten zu haben. Unter dem Namen *Cimex* verstand Latreille in seinem „Précis“ die gegenwärtigen Pentatomiden und ist also hierin derselben Meinung wie Fabricius, welcher schon 1794 diese Nomenclatur fixirte. Inzwischen hatte aber, obwohl später als Fabricius, Olivier für dieselben Arten das Genus *Pentatoma* aufgestellt, und Lamarek 1801 (Syst. des anim. sans vertèbres. p. 293, 153) den *Cimex rufipes* Lin. sogar als Type der neuen Gattung festgesetzt, was ganz vergessen zu sein scheint, da man gegenwärtig gewöhnlich den *Cim. juniperinus* Lin. als Type von *Pentatoma* bezeichnet findet. In seiner 1802 publicirten „Histoire naturelle des Crustacées et des Insectes“, III. p. 241, nahm Latreille für diejenigen Arten, welche er früher mit Fabricius *Cimex* nannte, den Genusnamen *Pentatoma* an und stellte blos den *C. lectularius* in die Gatt. *Cimex*, während Lamarek in diese Gattung die *Acanthia*- und *Lygaeus*-Arten des Fabricius zusammenfasste. Nachdem Latreille durch diesen Vorgang für den *Cimex lectularius* eine eigene Gattung schuf, so konnte er für dieselbe nicht mehr den von ihm schon früher für die litoralen Arten (d. s. die *Salda*-Arten der auct. rec.) fixirten Namen *Acanthia* in Anwendung bringen, sondern musste entweder einen neuen Namen bilden oder einen anderen schon vorhandenen acceptiren. Er wollte aber offenbar unserer Bettwanze, dem allgemeinst bekannten Hemipteron,

keinen neuen Gattungsnamen geben und griff daher für sie ohne weiters den Namen *Cimex* auf, nachdem Olivier und Lamarek die Fabricius'schen *Cimex*-Arten in die Gatt. *Pentatoma* gestellt hatten.

Allerdings ist Latreille hiebei nicht streng logisch verfahren, denn, wenn man ihm auch nicht vorwerfen kann, den Namen in einem Sinne angewendet zu haben, der gegen die Auffassung Linné's streitet, weil ja Linné überhaupt noch keine wirkliche Idee eines Gattungstypus hatte, so hat er dies doch in einem den Ideen des Fabricius entgegengesetzten Sinne gethan. Der Name *Cimex* wurde schon 1794 von Fabricius für einen natürlichen Complex, für die Arten mit fünfgliedrigen Antennen, angenommen, und es wäre daher das Richtige gewesen, bei Zerlegung dieses Complexes in mehrere Gattungen einer derselben den alten Namen zu lassen. In diesem Sinne hat denn auch Stål 1867 den Namen *Cimex* für *C. bidens* Lin. angenommen, weil diese Art von Fabricius im Syst. Rhyng. als Type von *Cimex* beschrieben ist. Er ist aber später (Enumer. Hemipt. 1873) von dieser Annahme zurückgetreten, weil sonst unsere Bettwanze ganz ohne Gattungsname geblieben wäre, und hat den *C. lectularius* als Type der Gatt. *Cimex* betrachtet, den *C. bidens* dagegen in die Gatt. *Pieromerus* gestellt. Wie dem auch sei, das Factische ist, dass Latreille der erste war, welcher den Namen *Cimex*, wenn auch nicht gerade nach den gegenwärtigen Nomenclatur-Principien, für eine moderne Gattung fixirt hat.

Schliesslich wird doch nur die Priorität die einzige entscheidende Stimme bei der Feststellung der Namen haben, und ohne deshalb „Zweck zu werden“ ist sie hiebei bloß „Mittel zur Stabilität“. Wenn man aber behauptet, dass „die Priorität ohne Continuität keinen Sinn hat“ so scheint mir dies etwas dubios. Wann ist die Continuität massgebend und bestimmend und wann nicht? Wie viele Autoren müssen an dieser Continuität participiren, damit dieselbe Giltigkeit habe? So z. B. sind die an Ufern lebenden, in Fieber's Europ. Hemipt. als *Salda* beschriebenen Arten mit diesem Namen von Fallén, Burmeister, Amyot et Serville, Flor, Fieber u. a. bezeichnet, dagegen von Latreille Laporte, Spinola, Curtis, Say und Stål als *Acanthia* beschrieben worden, und der *Cimex lectularius* wurde von Latreille, Laporte, Herrich-Schäffer, Spinola und Stål *Cimex* und von Fabricius, Fallén, Burmeister, Flor und Fieber *Acanthia* genannt. Welcher Name hat hier Continuität? Die Priorität

allein kann hier als bestimmend und die Stabilität der Namen gründend betrachtet werden, und wir werden daher *Acanthia* (nec Salda) *litoralis* u. s. w., sowie auch *Cimex* (nec *Acanthia*) *lectularius* schreiben müssen. Was unrichtig und inconsequent ist, muss geändert werden, und wenn auch viele der jetzt gebräuchlichen Namen vor anderen richtigeren, oft ganz vergessenen zurückweichen müssen. Wir stehen ja noch nicht am Ende der Wissenschaft und diese Namen werden uns bald genug ebenso geläufig sein, wie die, welche wir jetzt gebrauchen. Bei der Revision muss man jedoch, wie immer in der Wissenschaft, mit Vorsicht und strenger Kritik, aber auch mit Consequenz verfahren. Ein auf Bequemlichkeit sich fussender Conservatismus ist aber nicht wissenschaftlich und die sogenannte Continuität, die „loi de prescription“ der Franzosen, scheint nur zur grössten Willkür und Anarchie zu führen.

In einer schon druckfertigen Arbeit, welche, wie ich glaube, gegen Ende dieses Jahres erscheinen wird, habe ich alle von 1758 bis 1807 beschriebenen paläarktischen Heteropteren in Hinsicht auf ihre Nomenclatur revidirt. Ich sah mich jedoch zu obigen Bemerkungen schon jetzt veranlasst, weil ich im Nachstehenden eine neue *Cimex*-Art, die dem *C. lectularius* nahe verwandt ist, beschreibe und es daher für nöthig hielt, meine Ansichten über die Gattungsnomenclatur vorher auseinander zu setzen.

Eine neue *Cimex*-Art aus der Wiener-Gegend.

Beschrieben von O. M. Reuter.

Während meines Aufenthaltes in Wien im Frühlinge 1881 fand ich im k. k. Hof-Naturaliencabinete eine *Cimex*-Art, welche von Herrn Ferrari bei Schönbrunn unter einem Steine, aber leider nur in einem Exemplare, entdeckt und fraglich als *C. nidularius* Rond. bestimmt wurde. *Cimex nidularius* Rond., Costa ist aber mit dem *C. ciliatus* Eversm. und *hirundinis* Jenyns. identisch und gehört der neuen Gattung *Oeciacus* Stål. (Enum. Hemipt. III, p. 103) an. Die neue Art aus Schönbrunn steht dagegen unter allen Arten dem *C. lectularius* Linn. am nächsten, und ist in die Gattung *Cimex* Linn., Stål einzureihen, obwohl der Körper viel länger behaart ist und die Beine kürzer und robuster sind, als bei den anderen Arten dieser Gattung. Von *C. columbarius* und *pipistrelli* ist sie sehr gut zu unterscheiden, wie aus folgender Beschreibung hervorgehen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Reuter Odo Morannal

Artikel/Article: [Ueber die Gattungsnamen Cimex und Acanthia. 301-306](#)